

gebaut: durchscheinendes Milchglas, unsichtbar erhellt, unterstrich die Schönheit des Porzellans und des Kristalls so auffallend, daß der Laden eine Sensation wurde!

Ähnliche Vorschläge macht Irving Rice in Keystone: Stellen Sie Kristall in ein Meer von Licht! Eine geschickte Anordnung von Spiegeln bringt Wunderwirkungen hervor auf den entzückten Beschauer. Nehmen Sie Spiegel aus blauem Glas, sie lassen Kristall aufleuchten wie Diamanten. Kleine Spiegel dienen als Unterseßer, größere als Hintergrund. Ein kluger Uhrmacher zeigte in seinem Fenster Kristall in neuartiger, auffälliger Weise: er bedeckte den Boden des Fensters mit einem großen blauen Spiegel. Darauf kam eine kleine Bühne aus blauem Spiegelglas, und in den Hintergrund ein dreiteiliger Spiegel, der das Bild viele Male zurückwarf. In diese Anordnung von Spiegeln, die das Tageslicht und das elektrische Licht vervielfachten, stellte er Vasen, Kästchen, Ascher, Kerzenhalter, Karaffen und Parfümflaschen. Das Fenster ließ die Leute auf der Straße stillstehen, es brachte sie zum Schauen und Bewundern, es zog sie in den Laden . . .

Einen Ring für Verwitwete . . .

bringt die „Widow's Mite“ Gesellschaft heraus. Wie die Anzeige sagt, „für Verwitwete, Herren und Damen, um die Achtung für den Verstorbenen oder die Verstorbene zu bezeugen, und um die Stellung des Trägers im Leben zu zeigen“. Er besteht aus einem breiten Goldring, der ein schmales Band aus weißem Gold trägt. Der breite Reif versinnbildlicht den Ehering, der schmale, weiße deutet die Trennung durch Tod oder Scheidung an.

Ich möchte den Nichtfachmann sehen, der einen geschliffenen Glassplitter von einem Diamanten unterscheiden kann! Darum ist es nicht verwunderlich, wenn der Kunde immer ein bißchen mißtrauisch bleibt, auch wenn der Verkäufer ihn sachlich belehrt. Denn Belehrung ist noch keine Anschauung. Aber Worte können die Bewunderung des Kunden nicht ausdrücken, so berichtet

Die Werkstatt im Bilde!



Foto: Uhrmacherkunst

Blick in die Werkstatt der Firma Johs. Hartmann Nachf., Berlin

ein Uhrmacher aus Boston, wenn er einen Diamanten so sieht, wie er ihn vorher nie gesehen hatte. Der Schliff und das Gefüge des Diamanten, in all seinen natürlichen Farben, werden durch eine Linse auf ein rundes Schauglas geworfen in mehrfacher Vergrößerung.

Der Kunde kann somit begreifen, warum ein $\frac{3}{4}$ Karat Diamant denselben Preis hat wie ein anderer von $\frac{1}{2}$ Karat, denn er braucht sich nicht allein auf die Aussage des Verkäufers verlassen, sondern überzeugt sich selber von dem Unterschied. Es stellte sich übrigens heraus, daß die meisten Kunden an einem Strukturfehler im Diamanten keinen Anstoß nehmen, sie sind beinahe froh darüber, weil sie ihren Stein dann jederzeit wiedererkennen.

(1/1307)

Ein neues Gewindeschneideisen!

In unserer „U“, Nr. 6, Jahrgang 1936, brachten wir einen Aufsatz von H. Grenda über das Gewindeschneiden. Diese Gedankengänge griff die Firma R. Flume auf, und sie bringt ein neues Schneidwerkzeug heraus, das den Uhrmacher begeistern wird!

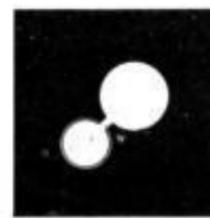
Die Schraubenverbindung ist als die beste der lösbaren Verbindungen im Laufe der Zeit zu einem unentbehrlichen Bauelement in der Feinmechanik geworden. Die Fertigung der Gewinde nimmt deshalb einen wichtigen Platz in der feinmechanischen Industrie ein. Besonders zur Herstellung der Außengewinde sind eine Anzahl von Werkzeugen und Methoden entwickelt worden, welche in jeder Hinsicht die an sie gestellten Anforderungen erfüllen. Leider sind aber die meisten dieser Arbeitsmethoden aus wirtschaftlichen Gründen für die Reparaturwerkstatt des Uhrmachers nicht geeignet, so daß der Uhrmacher wohl oder übel seine eigenen Wege gehen muß. Das Schneideisen hat hier bis heute seinen Platz behaupten können, und es soll nicht unerwähnt bleiben, daß sehr viel Mühe und Sorgfalt zu seiner Gestaltung verwendet wurde. Dieses Werkzeug ist, soweit es sich um Gewindedurchmesser von mehr als 2 mm handelt, zu einer so hohen Vollendung gelangt, daß mir eine Kritik nicht berechtigt erscheint.

Etwas anders steht es dagegen mit den Schneideisen für die kleinen Gewinde. Obwohl auch diese nach dem Urteil maßgebender Fachleute ein für die Zwecke des Uhrmachers ausreichendes Gewinde liefern, kann es doch nicht verborgen bleiben, daß die Qualität der hergestellten Außengewinde oftmals besser sein könnte. Was ist nun der Grund für diesen Mangel?

Die technischen Richtlinien, welche für die großen Gewindeschneideisen maßgebend sind, können bei den Werkzeugen für kleine und kleinste Gewinde nur sehr mangelhaft oder gar nicht zur Anwendung kommen. Man hat lediglich die äußere Form der großen Schneideisen auf die kleinen übertragen, ohne aber die Möglichkeit zu besitzen,



Gewindeloch im großen Schneideisen



Gewindeloch im kleinen Schneideisen



Das neue Schneideisen R.F.